

Gueti Reis!

Autor(en): **P.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 53

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Guet! Reis!

Aufnahmen
Paul Senn, Bern

Unser Berner-Bundesbahnhof hat alljährlich um Ostern, Weihnachten und Neujahr seinen Stoßverkehr; für den Departementsvorsteher und jedes Eisenbahnerherz ein erfreulicher Anblick. Je mehr Reisende, je mehr Gepäck und Güter, je heilender dem franken SBB-Budget. Im geschnitzten Einnehmer-Häuschen klinkt



So um die Mittagszeit am Tag vor Weihnachten, da zeigt sich für jedes Eisenbahnerherz ein erfreuliches Bild vor der Einnehmererei im Bahnhof Bern.



Perron I, Abfahrt Richtung Fribourg-Lausanne-Genève. Auf diesem Bahnsteig kann sich der Mensch noch einigermaßen bewegen.

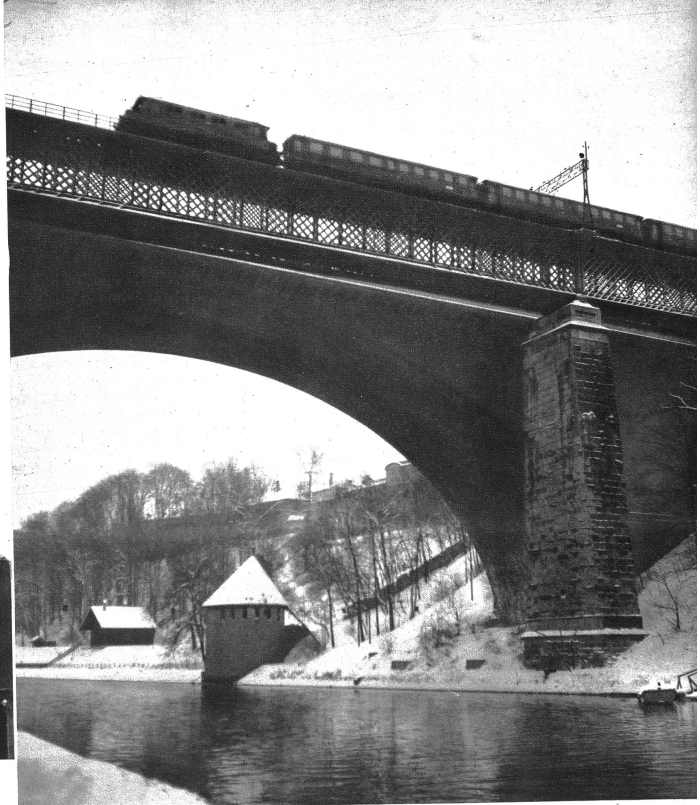
Der Berner Bahnhof in winterlicher Pracht. Zwischen dem 20.-26. Dezember sind 68 abfahrende personbefördernde Extrazüge eingeschaltet worden.



und raschelt das Geld, im Kunststoffsureau will einer wissen, wann das letzte „Schwarzenburgerli“ abfährt, die dunkle Bahnhofhalle ist voller Menschen, alles eilt, die Bijets und die warmen Eisenbahnwagen sind überfüllt.

Bewundernd wird manöviert, jeder ist auf seinem Posten, Extrazüge um Extrazüge werden eingeschaltet. Zwei Uniformierte mit goldenen Kränzen erteilen Befehle. Die gelben, mit Postpateten gefüllten Handwägel werden sich durch die Menge, die Pastete stiegen von Hand zu Hand in die Postwagen; im Speisewagen schlägt ein Koch den Teig zur Dmlette. Droben im Stellwerkhäuschen wird mit Ruhe und Ueberlegung

Hinein mit dem Koffer, noch ein Stück Schokolade will der Ruedi; „Obacht gäh“ auf die Schuhspitzen, — das Zugpersonal gibt nach Möglichkeit jede erdenkliche Auskunft.



Ueber die rote Brücke geht's den Bergen zu.

hantiert, vorne auf dem eisernen „Pferd“ darf kein Signal unbeachtet bleiben, hinaus geht es dann in die finstere Nacht. Im Schlafwagen reckt sich eine Miß, are me in Switzerland, will sie wissen, frecht ihr blondes Grindli aus dem Bogenfenster und reibt sich den Schlaf aus den Augen. — Gueti Reis, hab de Jorg Meieli, schrib de güt, hab Gurzi Juti u de es rächt guets Neus Das sind so die Abschiedsworte von den Dabeimgebliebenen und den Begleitenden auf allen Perrons des SBB-Bahnhofes. P. S.